

Klänge der Todesnähe

TonTrio bei den Musikfreunden Münsingen



Das TonTrio zu Gast in der Münsinger Zehntscheuer. Foto: Simon Wagner

Sie wollen jungen, aufstrebenden Künstlern ein Podium bieten. Diesen Anspruch lösten die Münsinger Musikfreunde mit dem Konzert des Ton-Trios am Sonntag in der Zehntscheuer äußerst eindrucksvoll ein.

SIMON WAGNER

MÜNSINGEN. Schlichter, aber auch treffender kann eine Namensgebung kaum ausfallen: Das Ton-Trio hat vielfältige Auszeichnungen und Stipendien erhalten, es konzertiert in Indien oder bei den renommierten Schwetzingen Festspielen. Der Grund: So unscheinbar die Selbstbezeichnung des Trios ist, so formidabel sind seine Auftritte. Seit 2010 besetzt mit Julia Kraus (Klavier), Karlotta Eß (Violine) und Daniel Haverkamp (Violoncello), haben sie sich einen ganz eigenen Namen erspielt.

Bereits Joseph Haydns Klaviertrio in A-Dur wurde unter ihren Händen zu einem kammermusikalischen Schmankerl. Stellte sich das Trio eingangs beherzt und geschlossen den dramatischen Wendungen des Allegros, dominierte im folgenden Andante das formgebende Spiel der Violine. Perlend umlaufen vom Klavier und in voluminöser Beherrschtheit durch das

Violoncello untermauert, entfaltete sich auch in präzisen Pizzicato-Szenen eine wogende Beseeltheit.

Dabei befanden sich die Musiker stets auf Augenhöhe mit den Kompositionen. Sie beschritten den goldenen Mittelweg zwischen sensibler Aufnahme der Werke und gekonnt ausgeführter Spiellaune. Heraus kam fein kultivierte Spielkunst, wie auch bei Haydns Allegro. In galoppierender Gangart nutzten sie die synkopierten Läufe, um sie gewitzt, leichtfüßig und akkurat in Szene zu setzen.

Für die rund 30 Zuhörer weit herausfordernder war der zweite Programmpunkt des Abends besetzt. Mit Alfred Schnittkes Klaviertrio (1985/92) nahmen sich die Künstler der zeitgenössischen Musik an. Widerstreitende Motive, Klangschärfen, allfällige Tempowechsel - von wild und ungestüm bis dahingehaucht: Das zweiteilige Werk des deutsch-russischen Komponisten lieferte Einblicke in zerrüttete und dramatisch-fragmentierte Seelenlandschaften. Dem Tod gerade von der Schippe gesprungen, verfasste der Komponist existentialistisch konnotierte Klangszene: Zeitweise würden sie zum Soundtrack für das jüngste Gericht taugen. Es war der Verdienst der Akteure, dass die ungewöhnlichen Klänge einerseits aufwühlende, aber auch verheißungsvolle Wirkung verströmten.

Die Musiker vermochten durch ihr engagiertes Spiel, Bedeutungssprenkel feingliedrig herauszuarbeiten und sie in einem übergeordneten Rahmen zu verorten. Dabei verzichteten sie auf Effekthascherei und entwickelten statt dessen die innere Logik des Werks.

Wieder in gewohntem Fahrwasser, stand zum Abschluss des Konzerts Johannes Brahms Klaviertrio in c-Moll an. Dessen Wiedergabe sollte die künstlerische Leistungsfähigkeit des Trios vollends beweisen. In dem vierteiligen Werk entwickelten sie die verschiedenen Motive auf äußerst kompakte Weise. Mitreißende, aufbäumende Klangstafetten, kunstvoll geschliffene Übergänge, tänzelnde und werbende Passagen, das von den Streichern sekundierte Klavier - schnörkellos und mit beeindruckender Prägnanz gestalteten die Musiker jede einzelne Wendung. Dabei bewiesen sie Akkuratesse im Zusammenspiel, aber auch, wie den gesamten Konzertabend über, engagierte und einnehmende Musikalität. So schlicht der Name des Trios auch sein mag - man wird ihn sich merken müssen. Für die begeisterten Zuhörer in Münsingen hat er schon jetzt einen ganz eigenen Klang - einen wohlklingenden.